# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Bangladesch

## Genug Wasser trotz Klimawandel

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Die Republik Bangladesch grenzt an Indien, Myanmar und den Indischen Ozean. Die Hauptstadt ist Dhaka, Landessprache ist Bengalisch. Bis 1947 war Bangladesch Teil des britischen Kolonialreichs, danach bis zu seiner Unabhängigkeit 1971 der östliche Teil Pakistans – von dem es allerdings geografisch durch Indien getrennt war.Bangladesch gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Ein Großteil der Menschen arbeitet in der Landwirtschaft, von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist auch die Textil­industrie. Im 20. Jahrhundert ist die Bevölkerung sehr stark gewachsen, die Bevölkerungsdichte ist eine der höchsten weltweit.  |
| **Folie 3** | Nur wenige Länder auf der Welt sind von den Folgen des Klimawandels so stark betroffen wie Bangladesch: Während der Norden des weitgehend flachen Landes durch das Abschmel­zen der Himalaya-Gletscher mit zunehmender Dürre und Wassermangel in den Wintermonaten, aber auch mit steigenden Überflutungen während des Monsuns rechnen muss, leidet der Süden vor allem unter Überflutungen, vermehrten Wirbelstürmen und einer zunehmenden Versalzung des Bodens und des Grundwassers. |
| **Folie 4** | Süßwasser ist schon heute knapp, die Ernten in der Küstenregion werden nach Schätzungen der Weltbank in den nächsten Jahren um bis zu 40 Prozent zurückgehen. In der Folge drohen soziale Konflikte und politische Instabilität. |
| **Folie 5** | Die 1973 gegründete Christliche Kommission für Entwicklung in Bangladesch (CCDB) will mit ihrer Arbeit zu einer gerechten Gesellschaft beitragen, in der Menschen in Frieden und Würde sowie im Einklang mit der Natur leben können. Das gemeinsam von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe unterstützte Projekt richtet sich an 3.308 Haushalte in fünf Dörfern im Süden des Landes, die besonders unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Sie erhalten Unterstützung bei der Wasserversorgung, bei der Klimaanpas­sung im landwirtschaftlichen Bereich sowie bei der Katastrophenvorsorge. |
| **Folie 6** | Jeden Morgen versammeln sich die Frauen aus dem Dorf Vamia an ihrer Wasserstelle. Gedul­dig warten sie, bis es neun Uhr ist. Dann können sie hier ihre Krüge füllen. Dabei tauschen sie Neuigkeiten aus, tratschen und lachen miteinander. Am Nachmittag produziert die Wasseraufbereitungsanlage dann noch einmal für ein paar Stunden Trinkwasser.  |
| **Folie 7** | Nachdem bekannt geworden war, dass die Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Vamia kaum noch an sauberes Wasser gelangen können, ließ CCDB eine Wasseraufberei­tungs­­­anlage bauen. Sie wandelt durch einen physikalischen Prozess Salz- in Süßwasser um. Dazu wird das Salzwasser mit hohem Druck durch eine Membran gepresst. Diese wirkt wie ein Filter, der Salze, aber auch Bakterien, Viren, Schwermetalle und andere Gifte zurück­hält. Für den Betrieb der Anlage ist elektrische Energie nötig. Deswegen ist sie mit Solar­zellen ausgestattet. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 8** | Eine der Frauen ist Suparna Raptan. Etwa zwei Minuten dauert es, bis ihr Krug voll ist und sie die 16 Liter kostbares Nass nach Hause tragen kann. Schon immer war es die Aufgabe der Frauen, das Trinkwasser für ihre Familien zu holen. Früher konnten sie dafür einfach zum Dorfbrunnen gehen. Doch das ist inzwischen keine Alternative mehr. Das Grundwasser in der Region ist versalzen, ebenso wie Flüsse und Teiche. |
| **Folie 9** | Bis zum Wirbelsturm Aila 2009 führte Suparna Raptans Familie ein gutes Leben. Sie erntete Früchte von eigenen Bäumen und Suparnas Ehemann Utpol ging zum Fischen. „Dann kam der Zyklon und hat unsere Existenz weggespült“, so die Hausfrau. „Doch zum Glück hat uns CCDB unterstützt. So konnten wir uns nach und nach unser Leben zurück­erobern.“ Fachleute der Hilfsorganisation halfen der Familie dabei, ein neues, sturmsicheres Wohn­haus zu bauen. |
| **Folie 10** | Doch das zerstörte Haus war nicht das einzige Problem der Familie. Das Meereswasser, das ihr Stück Land überflutete, ließ auch den Boden versalzen. Die Ernte fiel nur noch mäßig aus. Von CCDB bekamen die Eheleute Saatgut von salztoleranten Reis- und Gemüsesorten zur Verfügung gestellt. Seitdem haben sich die Erträge ihrer Felder wieder erhöht.  |
| **Folie 11** | Das Wasser, das Suparna von der Entsalzungsanlage holt, benutzt die Familie nur zum Trinken. Für ihren Gemüsegarten verwendet sie welches aus dem Teich neben ihrem Grundstück. Seitdem alle Familienmitglieder nur noch aufbereitetes Wasser trinken, sind sie gesund. Davor litten vor allem Suparna und die Kinder oft an Krank­heiten. Nun hat die ganze Familie wieder mehr Energie und Lebensmut. |
| **Folie 12** | Die Mitarbeitenden von CCDB haben auch dafür gesorgt, dass sich in der Projektregion noch andere Methoden der Süßwassergewinnung verbreitet haben: So gibt es in der Nähe von Shyamnagar eine Wasserfilteranlage, die unsauberes Teichwasser mit einem Kies- und Sand-Filter reinigt. Hier kann sich jeder seine Wochenration Trinkwasser abholen. |
| **Folie 13** | Fazila und Mohamed Ibrahim Begum kommen regelmäßig hierher gerudert. Sie wohnen acht Kilo­meter entfernt, für Hin- und Rückweg benötigen sie drei Stunden. Doch die lange Fahrtzeit nehmen die Eheleute gerne in Kauf. Einen Kanister nach dem anderen wuchten sie vorsich­tig auf das schaukelnde Boot. 150 Liter Trinkwasser reichen der Familie für eine Woche. In Deutschland verbraucht eine Person im Schnitt etwa 120 Liter Wasser pro Tag. |
| **Folie 14** | Bei Khaleda Begum fließt das Wasser, das auf das Wellblechdach ihres Hauses prasselt, durch einen Filter in einen Tank. Die Wassermenge, die sich so während der Regenzeit ansammelt, reicht aus, ihre Familie fünf bis sechs Monate im Jahr mit sauberem Wasser zu versorgen und die lange Trockenzeit zu überbrücken. |
| **Folie 15** | Der Zyklon Aila hatte auch das Leben von Khaleda Begum durcheinandergewirbelt. Denn das kontaminierte Wasser der Teiche machte die Menschen krank. Die Familie musste teure Antibiotika kaufen und sich verschulden. Um das Geld zurückzubezahlen, arbeitet Khaledas Mann seitdem in einer Ziegel­fabrik, fünfhundert Kilometer von seinem Heimatort entfernt. |
| **Folie 16** | CCDB stufte die Familie von Khaleda Begum als besonders hilfsbedürftig ein. Eine Ein­schätz­ung, die das Dorfkomitee teilte. In diesem Gremium sind die Betroffenen vertreten, aber auch religiöse Führer und zum Beispiel regionale Regierungsvertreter. „Wir wollen unsere Ziele mit den Menschen vor Ort erreichen und deshalb sind sie diejenigen, die die Entscheidun­gen mit treffen“, erklärt Foezullah Talukder, Projektverantwortlicher bei CCDB. „Sie machen mit uns gemeinsam einen Dorfentwicklungsplan. Wir stellen technische und natürlich auch finanzielle Unterstützung bereit. Aber ansonsten ist es ihr Projekt.“ |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 17** | Gegen eine geringe Eigenbeteiligung wurde die Regenwassersammelanlage gebaut und ein Süßwasserteich angelegt. Aus diesem können Khaleda und ihre Nachbarin Roheya Begum Gießwasser schöpfen. Seit einer Schulung durch CCDB düngt Roheya ihr Gemüse biolo­gisch. Dafür hat sie einen Kompost angelegt, auf dem die Abfälle aus der Küche und von der Gartenarbeit landen. In ihrem sorgfältig angelegten Garten gibt es salztolerante Sorten Blumenkohl, Auberginen, Steckrüben, verschiedene Gewürze sowie Chili, der in Bangladesch bei keiner Mahlzeit fehlen darf. |
| **Folie 18** | Khaleda Begum und ihre beiden Kinder haben nun nicht nur genug zu trinken, sondern können sich auch gesund ernähren. Die junge Frau hat nur wenige Wünsche: „Ich hoffe, dass unsere Schulden bald abbezahlt sind und mein Mann nicht mehr im Ziegelwerk arbeiten muss. Außerdem wünsche ich mir ein gesundes Leben, vor allem sauberes Wasser und eine sichere Zukunft für meine Kinder.“ |

**Herausgeber**

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/bangladesch-klimawandel

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thomas Knödl, Thorsten Lichtblau

**Text** Jürgen Hammelehle

**Fotos** Frank Schultze

**Gestaltung** Thomas Knödl